

Bauernregeln vom April. Sturm und Regen muß der April bringen, wenn er sich des Landmanns Lob verdienen will, denn in den alten Wetterregeln heißt es: „Wenn der April bläst in sein Horn — So steht es gut um Heu und Korn“ und: „Aprilregen — Schafft immer Segen. Rasser April — Gibt Früchte viel, — April dürrer — macht die Hoffnung irre, denn der dürrer trockne April ist nicht der Bauern Will“, aber des Aprilen Regen ist ihnen gar gelegen. — Heller Mondschein in der Aprilnacht — schadet leicht der Bäume Blütenpracht. — Auch der Launen des April gedenken die Bauernregeln: Der April ist ein Freier, er gibt Regen und Schnee her. — April hat seine dummen Muden, er will, daß die Bauern nach dem Wetter guden. — Er hat auch seine Wettertage: Ist Ambrosius (4.) schön und rein, wird St. Florian (4. Mai) dann milder sein, — St. George (23.) und St. Marcus (25.), die drohen uns viel Arg. — Weiterhin sagt man von diesem Monat: Des Aprils Vaden, verdirbt des Bauern Sacken. — Je früher im April der Schlehdorn blüht, je früher der Schmitter zur Ernte zieht. — Bauen im April schon Schwalben, gibt's viel Futter, Korn und Kalben.

Töblicher Unglücksfall. Gestern nachmittag in der 4. Stunde ist in der Neustadt an der Ecke der Ritter- und Hauptstraße der ungefähr dreijährige Knabe Reinhold von einem Straßbahnwagen töblich überfahren worden. Der Kleine war unter Aufsicht eines Mädchens, war diesem aber mit einem anderen kleinen Kinde auf der Promenade der Hauptstraße beim Spielen plötzlich davon und direkt in einen eben vorüberfahrenden Straßbahnwagen hineingelaufen. Troy sofortigen Bremsens seitens des Wagenführers konnte der Kleine doch nur schwerverletzt unter dem Vorderperron hervorgezogen werden. Auf dem Transporte nach dem Krankenhaus ist er dann seinen schweren Verletzungen erlegen. Die bedauernswerten Eltern wohnen auf der Königsbrücker Straße. Die Straßbahn fährt bekanntlich auf der Hauptstraße auf beiden Seiten ziemlich dicht an den Promenadenanlagen hin.

In Vorstadt Cotta findet die Weihe der neuen Kirchenglocken am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchenplatze an der Hebbelstraße statt.

Der gewiß vielen unserer Lesern wohlbekannte, frühere Oberlehrer an der Bismarckschen Privatschule, jetzt Lehrer der 11. Bürgerschule in Vorstadt Pieschen, Herr Bernhard Vauriegel, blüht am morgenden 1. April auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurück. Möchte es dem geistig frischen Pädagogen vergönnt sein, sich noch so langer, von Erfolg gekrönter Wirksamkeit eines ruhigen Lebensabends zu erfreuen.

Dresden-Pieschen, 31. März. Vor dem Dresdener Landgericht hatten sich gestern in geheimer Sitzung zu verantworten die Mechanikersehefrau Klara Emilie Marie Stenke geb. Schelle aus Pieschen und deren Schwester, die Schornsteinfegers-Gefrau Albertine Ida Schneider geb. Schelle wegen versuchten Verbrechens gegen das leibende Leben, der Mechaniker Emil Georg Walter Stenke wegen Anstiftung und der Schornsteinfeger Ernst Mag Anton Schneider wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen. Die Frauen werden zu je 7 Wochen, Stenke zu 9 Wochen, Schneider zu 2 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Stenke soll sich auch einer Bedrohung seiner Familie schuldig gemacht haben, doch läßt sich dafür ein Beweis nicht erbringen. Die Untersuchungshaft wird Stenke mit 7 Wochen, Schneider mit 1 Monat 3 Wochen angerechnet.

Dresden-Pieschen, 31. März. Im Bezirksverein der Vorstadt Pieschen hält am Mittwoch den 6. April Herr Lehrer Karl Röder einen Vortrag über „Wandertage in Italien, Neapel und Umgebung“ mit Lichtbilder-Vorführungen.

Dresden-Trachau, 31. März. Der Chorgesangverein „Harmonie“ veranstaltet wiederum am kommenden Palmsonntage im Gasthof „Zum goldenen Vamm“ einen seiner beliebtesten Theaterabende. Zur Aufführung gelangt das fünfaktige Volksstück: „Pumpenmüllers Viesel“.

Aus der Köhlnitz, 31. März. Nächsten Sonntag, den 2. April, nachmittags 6 Uhr, veranstaltet der Turnbezirk Köhlschendorf, der die Turnvereine von Pieschen

bis Coswig und von Cosselbaude bis Rabenburg umfaßt, im Gasthof zum Köhlschendorf für seine Jünger, deren Erzieher und Freunde einen „Elternabend“. Durch diese Veranstaltung soll zu erkennen gegeben werden, daß die Turnvereine an ihrem Teile mit Ernst und Freuden die hohe Aufgabe zu lösen suchen, die heranwachsende Jungmannschaft nicht nur durch ernste Turnarbeit, sondern auch durch Pflege edler Geselligkeit zu rechten Gliedern der menschlichen Gesellschaft weiterziehen zu helfen und sie als würdige Angehörige der deutschen Turnerschaft zuzuführen. Die Jünger sollen beweisen, daß die frisch aufstrebende Jugend der Turnvereine wie bei der Turnarbeit so auch im geselligen Verkehr den Geist turnerischer Zucht und Ordnung, deutsche Art und Sitte, Takt und Anstand zu wahren versteht. An die Eltern, Vorgesetzten, Lehrer und Freunde der Jünger richtet darum der Bezirksturnwart die herzliche Bitte, mitzukommen, um Einblick in die Jüngerarbeit der Turnvereine zu erhalten und mit letzteren, den stillen Mitziehern, auch einmal in engere Fühlung treten zu können.

Radebeul, 31. März. Der hiesige Verschönerungsverein will am morgenden Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, im Waldpark hinter den Tennisplätzen eine sogenannte Bismarckquelle der Öffentlichkeit übergeben, die aus einem kleineren, reizend gelegenen Teich besteht, der mit einem größeren Stein, das ein Medaillonbild des Alt-Reichskanzlers zeigt, versehen worden ist.

Radebeul, 31. März. In mehrstündiger Verhandlung hatte sich gestern vor dem Dresdener Landgericht der 1874 in Schauenstein geborene, in Radebeul wohnende frühere herrschaftliche Diener, jetzige Steinischleifer Johann Georg Gottlieb Prager wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte nahm im vergangenen Herbst Bestellungen für eine Bergförerungs- und Kunstankast entgegen und schädigte die Firma durch Abgabe gefälschter Bestellscheine um einen größeren Provisionsbetrag. Er wird unter teilweiser Freisprechung zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Oberlöbnitz, 31. März. Am morgenden 1. April, abends 8 Uhr, wird auf dem Plage östlich vom „Spizhaus“ in Oberlöbnitz seitens des Ausschusses zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Freudenfeuer abgebrannt.

Bühlau, 31. März. Der Herr Gemeindevorstand Hofmann eröffnete am Mittwoch abend um 8 Uhr die 4. öffentliche Gemeindevorstandssitzung und ging sofort zur Tagesordnung über. Anwesend waren 18 Gemeindevorstandmitglieder. Das Projekt von Ludwig in Dresden um Errichtung von 3 Einfamilien- und 2 Dreifamilienhäusern wird unter den vom Ausschuss für öffentliche Arbeiten festgelegten Bedingungen befürwortet. Das Bauprojekt von Bachmann für Parzelle 383 f wird in seiner vorliegenden Form nunmehr befürwortet, da die Nachbarparzelle 386, wie vom Bauwerber in Aussicht gestellt worden ist, mit einem größeren Wohnhaus bebaut werden soll. Der Werkstättenbau von Leischt an sein Grundstück Br. Kat. No. 51 C wird unter den vom Bauausschuss vorgeschlagenen Bedingungen befürwortet. Das Gesuch von Wenke, ein solches von Schneider und ein dergleichen von Mitsner um Dispensation von § 66 c. der Ortsbauordnung wird befürwortet. Das Gesuch von Hartmann um Dispensation von § 44 der Ortsbauordnung wird, wie vom Bauausschuss vorgeschlagen, der Konsequenzen wegen nicht befürwortet. Von der Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft über Einbeziehung von 3242 qm forstfiskalischen Landes (E-Strasse betreffend) in den Gemeindebezirk Bühlau nimmt das Plenum Kenntnis. Das Gesuch der verehel. Schmidt um Aufstellung einer Trinkhalle vor ihrem Grundstück Ullersdorferstraße 48 wurde von der Beschlussfassung ausgelegt. Der Bauausschuss soll eine Besichtigung an Ort und Stelle vornehmen und wird ermächtigt, selbständig Entschliebung zu fassen. Die Kosten für nochmalige Inspektion, den Verkauf des Heißluftmotors betreffend, werden bewilligt. Bezüglich des Fußwegausbaues am Bahndeschen Grundstück, Parzelle 470 a, überläßt man es dem Gesuchsteller, sich an die Kgl. Amtshauptmannschaft zu wenden. Für den Fall, daß die Oberbehörde vom Ausbau des

Fußwegs zurzeit absieht, behält man sich vor, entsprechende Kautelen zu fordern. Die von Robert Schröder eingereichten Bedingungsbedingungen werden befürwortet. Der Gemeindevorstand hält seinen früheren Beschluß und die Befürwortung der erforderlichen Dispensationen aufrecht. In der Beleuchtungsfrage mit der Gemeinde Köhlschendorf verlas der Herr Vorsitzende den neueren Beschluß des Gemeinderates Köhlschendorf. Der angebotene Beitrag von 20 M. auf Widerruf wird abgelehnt, da der Betrag zu gering erscheint. Die vom Herrn Vorsitzenden ausgearbeitete Entgegnung wurde gutgeheißen. Das Gemeinderatsmitglied Herr E. Schmidt bat um Abnahme seines Amtes als Mitglied des Bauausschusses. Dem Wunsche trug das Plenum Rechnung und wählte mittels Jurys Herrn Regel, welcher die Wahl annahm. Das Anerbieten der Minimax-Apparate-Vereinsgesellschaft in Dresden, im hiesigen Orte eine Vorführung ihres Feuerlöschapparates vorzunehmen, wird angenommen. Es soll für genügende Bekanntmachung gesorgt werden. Hierauf geheime Sitzung.

Deuben, 31. März. Herr Schornsteinfegermeister Bernhard Raumann in Deuben feiert morgen sein 25 jähriges Dienstjubiläum als Bezirkschornsteinfegermeister im Plauenischen Grund.

Goldne Höhe, 31. März. Am Mittwoch, den 29. März, feierte der Gebirgsverein Sektion Goldne Höhe sein 16. Stiftungsfest im Saale der Goldnen Höhe. Der Verein hatte ein reiches Programm aufgestellt. Sämtliche Darbietungen, 2 Theateraufführungen und Instrumentalvorträge, gelangen vorzüglich. Hieran reihte sich eine Lotterie, und ein Festball beendete das Fest.

Hosterwitz, 31. März. Die Vorarbeiten zum Neubau des hiesigen Wasserwerkes sind soweit gefördert, daß man mit den Bauarbeiten bereits begonnen hat. Auch die Legung der Rohrleitung wird auf der Straße nach Niederpöyritz bereits in Angriff genommen.

Hänichen, 31. März. Im hiesigen Gasthause fand am vergangenen Sonntag abend die Monatsversammlung des Evangelischen Arbeitervereins zu Borsendorf und Umgebung statt, welche trotz des eingetretenen regnerischen Wetters recht gut besucht war. Im Mittelpunkt des Vereinsabends stand der vortreffliche Vortrag des Herrn Pfarrer Radler-Borsendorf über: „Einiges aus der Vergangenheit unserer Parochie.“ Mit voller Hingabe und Liebe zur Sache hat Herr Pfarrer Radler einen heimatischen Stoff verarbeitet, der für alle Parochianen von großem Interesse sein muß. Reichem Beifall und Dank sollte man dem geschätzten Herrn Redner für seine herrlichen Ausführungen.

Köschwitz, 31. März. Der gestern abend vom hiesigen Lehrerkollegium im Saale des Hotels „Demnitz“ abgehaltene Elternabend ist in allen seinen Teilen als ein wohlgelegener zu bezeichnen. Herr Schuldirektor Zimmer hieß sämtliche Erschienenen, insbesondere die Herren Vertreter des Gemeinderats und des Schulvorstands herzlich willkommen. Anschließend hieran hielt er einen Vortrag über „Zwei Wunderkinder verschiedener Art.“ In leicht verständlicher Weise schilderte er den Lebens- und Bildungsgang zweier Menschenkinder. Rauschender Beifall lobte die trefflichen Ausführungen. Hierauf gelangte unter Leitung des Herrn Kantor Kettner zur Aufführung: „Hänsel und Gretel“, eine Folge von Gefängen nebst Deklamationen. Mit Herz und Ehr lauhten die Anwesenden dem frischen Kindergefang, sowie den so wunderschön vorgetragenen Deklamationen, die durch öftere Beifallsbezeugungen belohnt wurden. Am Schluß ergriff Herr Pfarrer Thonig das Wort, dankte den Ausführenden insbesondere Herrn Schuldirektor Zimmer und Herrn Kantor Kettner für ihre gehaltenen Mühen und richtete an die Eltern die Bitte, auch zu Hause die Bestrebungen der Schule zu unterstützen. Von seiten des Schulvorstands waren die Mittel zu einer kleinen Erfrischung für die beteiligten Kinder, die in einer Tasse Schokolade und einem Stückchen Kuchen bestand, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden.

Laubegast, 31. März. Die Ordnung der Osterprüfungen und Schulfestlichkeiten zu Laubegast für Ostern 1905 ist soeben erschienen. Danach findet die Prüfung in der höheren Volksschule Donnerstag, den 13. April, von 8—11 Uhr und in der einfachen Volksschule Donnerstag, den 13. April, von 11—12 und von 2—4 Uhr und

Feuilleton.

Das Spiel ist aus!

Roman von Konrad Tzschann.

(Nachdruck verboten.)

(74. Fortsetzung.)

„Ich habe die Männer zu meinen Füßen schmachten gesehen, ich habe sie aufgeschaltet, ihr Vermögen am grünen Tische zu verschleudern, ich habe dazu gelacht, wenn sie die eigene Existenz und die einer ganzen Familie im Verlaufe weniger Tage zu Grunde richteten; ja, ich habe es mitleidslos mit angehört, als man mir berichtete, ein junger Offizier, der durch mich um Spiel verlockt war, habe sich, nachdem er eine erborgte, größere Summe bis auf den letzten Sou verloren, erschossen und liege draußen auf der großen Terrasse vor dem Kasino in seinem Blute — „Es geschieht Dir Recht!“ habe ich ihm nachgerufen, „denn Du bist auch einer von denen, die mich vernichtet haben, und an Deinem Geschlecht will ich Rache nehmen, so lange ich atme. Was mir von Eurer einem geschah, war schlimmer als der leibliche Tod, und in mir ist mehr zerstört worden, als verweiliches Leben. Fahr' hin, Schwächling!“ Ich habe sie alle beherrscht, mit kalter Berechnung gemartert und in ihr Verderben getrieben; — aber mich selbst habe ich nie an sie verkauft und kein Männerarm hat meinen Leib berührt, seit ich dem Klenden entflo, der mich selbst zum Lohn für seine Dienste begehrte. Ich war keine Dirne, ich war mehr: — ich war die Beförderung der Rache eines betrogenen Weibes! Daß ich an die Möglichkeit

einer Umkehr glaubte, war Raserei; daß ich Ihnen angehören wollte, war ein verbrecherischer Wunsch, aber was ich tat, ehe ich Sie sah, das bereue ich nicht, das will ich nicht bereuen; — und nun verdammen Sie mich, ich habe Sie gelehrt, mich zu begreifen, und habe Ihnen nichts mehr zu sagen —“

Sie hatte die letzten Worte in verändertem Ton, halb stolz und halb zornig herausgestoßen; jetzt sprang sie auf, kreuzte die Arme über dem ungestüm wogenden Busen und schritt ein paarmal durch das Gemach hin und wieder, um die furchtbar in ihr gährende Erregung niederzulämpfen. Auch er war aufgestanden, blieb aber vor seinem Sessel stehn und blickte finster vor sich nieder. Sekunderlang herrschte Schweigen. Dann fragte er mit unsicherer Stimme: „Und nun, was denken Sie nun zu tun?“

Sie blieb stehn und ein bitteres Lächeln kräuselte ihre Lippen. „Was ich zu tun gedenke? Ich werde tun, was mir einzig noch bleibt: Ihre Verzeihung erflehen, wenn Sie mir verzeihen können, und dann —“

„Dann?“ wiederholte er, als sie abbrach.

„Und dann — fürchten Sie nicht, daß ich sagen könnte: und dann dies gleiche, erbärmliche, verbrecherische Dasein weiterfahren, wie bisher, mich wieder an der Nacht berauschen, die in einem schönen Weibe schlummert, befriedigt sein im Vollgefühl meiner Rache und mich weiden an der Verzeihung der Schwächlinge, die dem Dämon der Sinnlichkeit und dem Dämon des Spiels nicht zu widerstehen vermögen, — nein, o nein! Die Vergangenheit ist vergangen und soll nie wieder zum Leben erweckt werden, mich ekelt ihr. Und dann, — wollte ich sagen, — dann — scheiden wir voneinander

für ewig! Wohin mein Weg mich führt, was kümmert es Sie? Ihre Pfade wird er niemals mehr kreuzen, dessen können Sie gewiß sein. Sie sind sicher vor mir, wohin Sie sich auch wenden mögen. Lassen Sie uns den Abschied nicht aufschieben, sondern beschleunigen, — das ist das Einzige, was ich von Ihnen erbitte. Der Kontrast zwischen dem Morgen und dem Nachmittag dieses Tages ist zu furchtbar, und die Erzählung dessen, was geschah, hat mich zu tief erregt, als daß ich dem Sturm, der meine Adern durchbraust, länger wehren könnte; die Natur will ihr Recht, sie will sich ausweinen, ausammern, auslöshnen, bis ihre letzten Kräfte verbraucht sind, bis sie ermattet in sich zusammensinkt und ich von mir selbst nichts mehr weiß —“

Sie warf sich in den Sessel, den sie vorher inne gehabt, zurück und ein leichtes Neigen hob sich aus ihrer Brust. „Gehen Sie, gehen Sie!“ stieß sie in flehentlichem Ton heraus.

Langsam wandten sich zum ersten Male wieder, seitdem sie ihre Erzählung begonnen, seine Augen ihr zu. Er hatte die Zauberkraft, die in den ihren ruhte und deren sie selber sich gerührt, bisher gekneht; jetzt zog es ihn doch wieder magnetisch an, in sie hineinzutauchen, und als er's tat, flog ein Zittern über seinen Körper hin. Ihre Schönheit hatte nie etwas so rührendes für ihn gehabt, wie in diesem Augenblick; aller Stolz war aus ihrem Antlitz gewichen, sie sah demütig und verzweifelt aus und doch so sieghaft in ihrer Schönheit, — eine blühende Magdalena, wie sie keines gottbegnadeten Meisters Pinsel verführerischer hätte auf die Leinwand zaubern können. Ein Schauer ergriff ihn, der doch mit süßem Verlangen wunderbar gepaart war. „Blanche,